

# Diktat- Desaster!!!! Alternativen?

**Beitrag von „peppo2509“ vom 31. Oktober 2011 10:04**

Hi,

ich habe eine 4. Kl (Bayern). Letzte Woche haben wir ein Diktat geschrieben mit geübten Lernwörtern und natürlich unbekannten Wörtern. Es waren 91 Wörter. Zum Desaster: Meine Kollegin hätte gern folgenden Fehlerschritt:  $0-2=1$ ;  $2,5-4=2$ ;  $4,5-6=3$ ;  $6,5-9=4$ ;  $9,5-12=5$ ; ab  $13=6$ . Mit diesem Schritte hätte ich ein aber Schnitt von 4,3!!!!!!!!!!!!

Nun meine Fragen:

- 1, Kann man ein Diktat mit so einem Schnitt überhaupt rausgeben 😞 ?
- 2, Ist bei euch der Fehlerschritt auch so krass? (letztes Jahr haben wir im diktat LW und ungeübte Wörter anders bewertet.....)
- 3, Schreibt ihr auch diese "konservativen" Diktate? Ich weiß, dass ich die früher auch immer gehasst habe, weil ich auch immer schlecht war..... Ich find das soooo demotivierend, wenn man eigentlich ja 80% der Wörter richtig hat und dafür ne 5 oder 6 bekommt.. 🙄 ?! Gibt's da nicht irgendwelche Alternativen?

Freu mich über eure Erfahrungen!!!!

---

**Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 31. Oktober 2011 10:20**

Hallo Peppo, herzlich willkommen im Forum.

Zu Bayern kann ich wenig sagen, aber generell kann man Arbeiten von der Schulleitung genehmigen lassen, wenn sie unter einem bestimmten Notenschnitt liegen.

Da gleich ziemlich wahrscheinlich viele Posts in die selbe Richtung gehen werden, greife ich als Mod einmal vor und weise nocheinmal auf die Nutzungsbedingungen des Forums hin. Schreibberechtigt sind nur Lehrer und Lehramtsstudenten.

Deine Ausdrucksweise, Rechtschreibung, Nummerierung und vor allem die Anzahl der Ausrufezeichen wirken nicht wirklich wie die einer Deutschlehrerin, sondern lassen eher auf eine sich über die Benotung ihres Kindes ärgern Mutter schließen.

Falls der Anschein trügen sollte, sorry. Falls nicht, kannst du deine Anfrage bei Schulthemen.de stellen, dort sind auch Eltern schreibberechtigt.

---

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 10:25

Welchen Notenschlüssel möchtest du den einsetzen?

Um es vorwegzunehmen: ich Halte den Schlüssel deiner Kollegin eigentlich für sehr fair. Finde ihn stellenweise ( im Bereich der 1 und der 2) noch zu gut. Denke 1 gäbe es bei uns nur, wenn man höchstens einen Fehler hat, und das auch nur bei schweren Diktaten.

kleiner gruener Frosch

P.S.: wie sieht es in Bayern aus. Habt ihr da auch fachschaftem oder ähnliches, die die Benotung festlegen? Dann müsste es bei euch an der Schule offizielle Unterlagen dazu geben.

Nachtrag: Alternativen gibt es viele, die meisten geben aber die wahre rechtschreibleistung noch schlechter wieder, als ein diktat, da nur punktuell Wissen abgefragt wird. sprich: die Kinder schneiden gut ab, obwohl sie die Rechtschreibung im normalen Schreibleben nicht beherrschen.

Sinnvoll sind Imho selbstgeschriebene Texte, die man auf Fehler hin untersucht. allerdings hat man dabei dann das Problem, dass die Schüler ggf. So einfach schreiben, dass kaum Fehler entstehen können, so dass auch dort die Rechtschreibleistung nicht vernünftig geprüft werden kann.

---

## Beitrag von „Elternschreck“ vom 31. Oktober 2011 10:28

Zitat peppo2509 :

Zitat

Kann man ein Diktat mit so einem Schnitt überhaupt rausgeben?

Warum nicht, wenn es eben so ist ?

Zitat

mit geübten Lernwörtern  
und natürlich unbekannten Wörtern.

Das Wort "geübten" ist aus meiner Sicht das Entscheidende. Da kann man Dir als Lehrer nichts vorwerfen.

Zitat

Meine Kollegin hätte gern folgenden Fehlerschritt:

Was mann/frau immer alles so gerne hätte ! Ich hätte auch ganz gerne Ferien bis Weihnachten.

Ich denke, es kann in der Schule nicht darum gehen, was man als Lehrer/Eltern/Schüler gerne hätte sondern eher um den tatsächlichen Leistungsstand der Schüler. Hier ist er nun mal schlecht. Das kann viele Gründe haben, muss aber nicht unbedingt mit Deinem Unterricht zusammenhängen.

Wenn das Schulgesetz nicht gegen diese Bewertung spricht (Bayern kenne ich nicht) würde ich mir keinen Kopf darum machen. 😎

---

### Beitrag von „peppo2509“ vom 31. Oktober 2011 10:47

Danke für eure Antworten!!

Wir haben letztes Jahr so bewertet, dass es für richtige LW 1P und alle anderen Wörter 0,5P gibt. Außerdem sah die RS-Probe so aus, dass es ein Diktat-Teil und ein Teil mit RS-Übungen gab, aus dem sich dann die Endnote zusammengesetzt hat. Jetzt in der 4. schrieben wir Diktate und RS-Proben...

Wirklich festgelegte Schritte gibt es in Bay nicht, aber je nach Regierungsbezirk bzw Schule "empfohlene" an die man sich dann doch in gewisser Weise zu halten hat....

Elternschreck: Ja, die LW haben wir geübt, jede Woche gibt es neue und dann eben das Diktat, wobei die Übung auch größtenteils mit in die Verantwortung der Kinder/Eltern gelegt wird, da ich "nur" 1 Übung aus dem Übungsplan vorgebe und alles weitere Üben ist ihre Sache.... Meine Klasse ist leistungsschwach (und v.a. faul), keine Frage

Danke, für eure Meinungen. Ich werde am Mo mal mit meiner SL und Kollegin reden, mal einfach schaun, was die dazu sagen...!

jotto-mit-schaf: "Deine Ausdrucksweise, Rechtschreibung, Nummerierung und vor allem die Anzahl der Ausrufezeichen wirken nicht wirklich wie die einer Deutschlehrerin, sondern lassen eher auf eine sich über die Benotung ihres Kindes ärgern Mutter schließen." --> Entschuldige bitte die, für dich, etwas "saloppe" Formulierung meines Problems! Ich habe mich nun bemüht, weniger Ausrufezeichen, Smileys usw einzubauen..... schön sachlich! 😊

---

### Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 31. Oktober 2011 10:52

Kein Problem, hast ja gerade bewiesen, dass du es kannst \*g\* Das Ding ist einfach, dass wir immer mal wieder hier erboste Eltern haben, die sich als Lehrer ausgeben, das wird auf die Dauer anstrengend und viele Forenmitglieder reagieren darauf mittlerweile sehr genervt. Deswegen weisen wir von Anfang an darauf hin, nicht übel nehmen 😊

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 31. Oktober 2011 10:59

Für mich zeigen diese Schritte und auch die Noten und der Umgang damit den typischen Unfug eines Diktates an. Ist es denn bei euch verpflichtend so, dass Diktate geschrieben werden? Ist die Möglichkeit sie mit dem Wörterbuch von Kidner korrigieren zu lassen usw. Das sagt nämlich dann viel mehr über die Rechtschreibkompetenz von Schülern aus, als so ein unsinniges Diktat.

---

### Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 11:14

[Susannea](#): hast du beim Schreiben immer ein Wörterbuch dabei? Oder musst du ohne Wörterbuch die Texte, die du im Kopf hast, schreiben?

Wobei das Nachschlagen im Wörterbuch zumindest noch eine Kompetenz ist, die (in NRW) trainiert und anteilig überprüft werden soll. Aber in jedem Diktat würde ich es nicht machen.

kl. gr. Frosch

[peppo](#): ist deine Frage gelöst? Ich denke nämlich, dass sich ab jetzt das Thema sehr stark um die 3. Frage von dir drehen wird. 😊

P.S.: wobei ich mich jetzt am Riemen reiße. Das Thema "Diktat - Sinn oder Unsinn" wurde hier ja schon zigmal behandelt, zu einem Ergebnis wird man wohl nie kommen. Vor allem weiß ich (gebe ich zu), dass ich aufgrund meiner Erfahrung da sehr voreingenommen bin. 😊

---

### Beitrag von „Elternschreck“ vom 31. Oktober 2011 11:18

Zitat Suseanna :

Zitat

Für mich zeigen diese Schritte und auch die Noten und der Umgang damit den typischen Unfug eines Diktates an.

Das sehe ich völlig anders ! 😎

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 31. Oktober 2011 12:12

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Susannea: hast du beim Schreiben immer ein Wörterbuch dabei? Oder musst du ohne Wörterbuch die Texte, die du im Kopf hast, schreiben?

Wobei das Nachschlagen im Wörterbuch zumindest noch eine Kompetenz ist, die (in NRW) trainiert und anteilig überprüft werden soll. Aber in jedem Diktat würde ich es nicht machen.

Ich verstehe deine Frage nicht ganz, bei uns gibts im Klassenzimmer einen Klassensatz Wörterbücher, die vor dem Diktat dann verteilt werden und die von den Kindern genutzt werden.

Klar muss vorher das Nachschlagen geübt werden, aber vor allem gehört zur Rechtschreibkompetenz, dass die Kinder einschätzen können, welche Wörter evtl. nicht stimmen und welche sie somit nachschlagen müssen.

Der Diktattext wird also vorher ganz normal diktiert.

Und ja, diese Möglichkeit würde ich bei jeder der "normalen" Diktatvarianten nehmen, wobei ich wohl eher andere Varianten der Überprüfung wählen würde, denn das klassische Diktat gibt keinerlei Auskunft über die Rechtschreibkompetenz des Kindes.

Es gibt evtl. Auskunft darüber, wie engagiert die Eltern sind, wie gut ein Kind übt, wie wenig Angst es vor Noten hat usw. aber nicht über Rechtschreibkompetenz.

[Elternschreck](#).

Schön und was willst du uns damit sagen? Dass du nicht diskutieren kannst?

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 12:30

Ich wollte nichts wissen, ob in deiner Klasse Wörterbücher liegen, sondern ob du im normalen Leben mit Wörterbüchern schreibst.

Zu deinen Argumenten contra Diktat: du weißt aber schon, dass alle diese Contra-Argumente auf alle Formen der Rechtschreibüberprüfung anwendbar sind?

Und wieso soll das klassische Diktat keine Auskunft über die Rechtschreibkompetenz geben? Der Schüler hat ein Wort im Kopf (welches ihm hier diktiert wird, normalerweise würde er es sich ausdenken und hätte es deshalb im Kopf) und muss überlegen, wie man es schreibt. Das ist doch Rechtschreibkompetenz.

Okay, besser wäre, wie ich schon schrieb, dass es in freien Texten kontrolliert wird, da dann der Kommunikationsfaktor und die daraus entstehenden Fehler ausgeschlossen werden. Aber das wäre halt dann nur noch schlecht vergleichbar, da ein 4.-Klässler in dem Fall ggf. auf 2.-Klass-Wörterniveau schreiben würde, um Fehler zu verhindern.

Wobei ich die Kontrolle mit dem Wörterbuch noch als sinnvoll erachte, da das Nachschlagen noch trainiert und kontrolliert wird. Für die Rechtschreibkompetenz im normalen Leben ist es aber nicht so relevant, da man sich beim Schreiben in der Regel anderer Methoden bedient. Es gibt bei Rechtschreibüberprüfungen aber immerhin weniger aussagekräftige Methoden.

kleiner gruener Frosch

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 31. Oktober 2011 14:25

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das ist doch Rechtschreibkompetenz.

Nein, das ist es nicht.

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Aber das wäre halt dann nur noch schlecht vergleichbar, da ein 4.-Klässler in dem Fall ggf. auf 2.-Klass-Wörterniveau schreiben würde, um Fehler zu verhindern.

Tja und genau da sind wir bei dem Problem, Rechtschreibenlernen hat keinen linearer Verlauf, wird ein Wort richtig geschrieben, heißt das nicht, das er es nun kann, sondern das er evtl. in dem Durchprobieren der Möglichkeiten zufälliger Weise gerade die richtige errwischt hat. Welche Variante bei ihm die richtige ist, wirst du aber durchs Wort auf dem Papier nicht sehen.

Und ja, im "normalen" Leben schreibt keiner doch mehr einfach so, die Sekretärin hat eine rechtschreibkorrektur, das Handy, die Computer, alle nutzen die usw.  
Es ist also inzwischen Weltfremd zu diktieren und die Fehlen zu betrachten.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 14:42**

Wie, es ist keine Rechtschreibkompetenz, wenn die Kinder das was sie schreiben, fehlerfrei aufs Papier bekommen? Ach so. Scheinbar ist das in eurem Bundesland anders als in NRW. Sicherlich gehört zur Rechtschreibkompetenz noch mehr dazu (im Wörterbuch nachschlagen, [Abschreiben](#), ...), deshalb soll man ja auch solche Übungen machen. Aber das Verwenden von Rechtschreibstrategien (beim Schreiben) zum normgerechten Schreiben und das Wissen über grundlegende Regelungen der Rechtschreibung machen in NRW zumindest den Hauptteil aus.

#### Zitat

Tja und genau da sind wir bei dem Problem, Rechtschreibenlernen hat keinen linearer Verlauf, wird ein Wort richtig geschrieben, heißt das nicht, das er es nun kann, sondern das er evtl. in dem Durchprobieren der Möglichkeiten zufälliger Weise gerade die richtige errwischt hat. Welche Variante bei ihm die richtige ist, wirst du aber durchs Wort auf dem Papier nicht sehen.

Aber man erkennt es dadurch, dass er die Wörter im Wörterbuch nachschlägt?

#### Zitat

Und ja, im "normalen" Leben schreibt keiner doch mehr einfach so, die Sekretärin hat eine rechtschreibkorrektur, das Handy, die Computer, alle nutzen die usw.  
Es ist also inzwischen Weltfremd zu diktieren und die Fehlen zu betrachten.

Wie ich oben schon schrieb (vielleicht hast du es gelesen): im Rechtschreiben (und im wirklichen Leben) geht es darum, ein Wort, das man im Kopf hat, fehlerfrei (ggf. mit Hilfsmitteln, aber auch ohne) aufs Papier zu bringen. Dafür muss so ein Wort im Kopf sein. Die Möglichkeit "Diktat" dient einfach nur dafür, dass man eine vergleichbare Basis hat. Das Diktat ist nur eine Möglichkeit, um das Wort, das aufgeschrieben wird, im Kopf zu erzeugen. (Probleme dabei: siehe oben). Besser wäre es, wenn man den Kindern sagt: "Schreibt einen Text über xyz" und anschließend schaut der Lehrer dort nach, was richtig und was falsch geschrieben wurde, was das Kind schon kann und was es noch nicht kann. (Nähere Ausführungen zur Problematik: siehe oben).

kl. gr. Frosch

P.S.: wenn ich mir die Fehlerkorrektur meines ipads anschau, würde ich nicht sagen, dass das Betrachten von Fehlern inzwischen weltfremd geworden ist. Da muss ich jedes korrigierte Wort nachkorrigieren. 😊

[peppo](#): sorry fürs kurzzeitige kapern des Threads.

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 31. Oktober 2011 15:08

### [Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Aber das Verwenden von Rechtschreibstrategien (beim Schreiben) zum normgerechten Schreiben und das Wissen über grundlegende Regelungen der Rechtschreibung machen in NRW zumindest den Hauptteil aus.

Genau, nur ein Teil, die anderen Teile berücksichtigt ein "altmodisches" Diktat aber nicht!

### [Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Aber man erkennt es dadurch, dass er die Wörter im Wörterbuch nachschlägt?

Ist auch nur ein Teil, womit man dann aber schon zwei Teile hätte 😊

### [Zitat von kleiner gruener frosch](#)



Die Möglichkeit "Diktat" dient einfach nur dafür, dass man eine vergleichbare Basis hat.

Hat man ja aber nicht, denn du kannst das Tempo bei einem vom Lehrer diktierten Diktat nicht verändern für jeden Schüler (kannst du aber beim Tonbanddiktat), hast den Notendruck usw. Damit ist es überhaupt nicht vergleichbar und entspricht eben nicht der Darstellung des aktuellen Leistungsstandes!

---

## Beitrag von „Nenenra“ vom 31. Oktober 2011 15:33

### Zitat von kleiner gruener frosch

Wie, es ist keine Rechtschreibkompetenz, wenn die Kinder das was sie schreiben, fehlerfrei aufs Papier bekommen? Ach so. Scheinbar ist das in eurem Bundesland anders als in NRW.

Jein. Ich habe vom Seminar auch behalten, dass das klassische Diktat so nicht mehr geschrieben werden soll und man Alternativen (z.B. durch Überprüfung mit dem Wörterbuch) hinzuziehen soll. Auf der Seite des [Schulministeriums](#) findet sich dazu auch folgender Absatz:

### Zitat

#### Rechtschreiben

Um Muster und Regelungen in der Sprache zu entdecken und Rechtschreibregeln berücksichtigen zu können, erwerben die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Arbeitsmethoden, die zu einem eigenaktiven Rechtschreiblernen führen. Unter anderen ist dies das selbstständige Üben mit Lernwörtern. Dabei verwenden die Kinder Übungstechniken zum selbstständigen Training von Wörtern, z. B. Formen des Selbst- und Partnerdiktats, Wörter verlängern und ableiten, Wörter sammeln, ordnen und strukturieren. So erwerben sie Strategien, die ihnen helfen, sich Schreibweisen von Wörtern selbstständig zu erschließen.

**Das klassische Diktat, bei dem die Lehrkraft einen unbekannten Text vorliest und der Schüler diesen gehörten Text möglichst fehlerfrei aufschreiben muss, ist aus fachdidaktischer und sprachwissenschaftlicher Sicht nicht sinnvoll und zudem kein Ziel des Rechtschreibunterrichts.**

Insofern hat Susannea da nicht ganz Unrecht.

---

### **Beitrag von „Tintenlecks“ vom 31. Oktober 2011 17:40**

Wichtig ist m.E. eine Überprüfung von Rechtschreibfähigkeiten möglichst breit anzulegen. Ich denke auch nicht, dass die Variante der klassischen Diktate die allein seeligmachende Überprüfungsform ist. Als ich in meinem letzten vierten Schuljahr beispielsweise ankündigte, die RS-Leistungen in Aufsätzen mit einer extra RS-Note zu versehen, besserten sich auf einmal die Leistungen in diesem Bereich so stark, dass es mich wirklich erstaunte. Andererseits gibt es Kinder, die bei Abschreibdiktaten kläglich versagen, in der klassischen Variante aber sehr gut abschneiden (mein eigener Sohn ist auch so ein Exemplar 😡). Um da möglichst gerecht vorzugehen, denke ich, dass eine möglichst variantenreiche RS-Überprüfung am sinnvollsten ist.

Zum o.g. Diktattext und dem Bewertungsschlüssel kann ich nur sagen, dass ich den eigentlich in Ordnung finde. Übrigens finde ich einen Diktattext im vierten Schuljahr mit 91 Wörtern nicht unbedingt lang. Wenn dann mal ein Diktat sehr schlecht ausfällt, dann ist das eben so. Das ist mir auch schon passiert. Ich habe dann eine zusätzliche Möglichkeit eingeräumt, damit die Schüler/innen auch die Möglichkeit haben, eine möglicherweise schlechte Note wieder ausgleichen zu können.

---

### **Beitrag von „ohlin“ vom 31. Oktober 2011 18:22**

Bei uns könnte man ein so bewertetes Diktat nicht herausgeben, da man nicht so großzügig bewerten darf. An unserer Schule ist eine 1 nur möglich, wenn man alles richtig macht. Ist der Schnitt einer Arbeit unter dem Schnitt, also mehr als die Hälfte der Arbeiten ist nicht mehr ausreichend, kann man diese u.U. von der Schulleitung genehmigen lassen. Bei einem Diktat würde ich dann aber überlegen, ob ich nicht lieber eine Arbeit schreiben lassen, die mir Aufschluss über die RS-Kompetenzen gibt. Diese können ja gut sein, auch wenn ein Großteil der Kinder nicht nach Diktat schreiben kann.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 18:35**

Ich habe nen alten Thread von 2010 gefunden, in dem es auch um Sinn und Unsinn von Diktaten geht. Verlagern wir die Diktat-Diskussion dortin?

[Diktate... Sinn oder Unsinn??](#)

Dann kann man hier auf peppos Fragen antworten und Alternativen bieten. Und die "Grundsatzdiskussion" führen wir nebenan weiter. 😊

kl. gr. Frosch

---

### Beitrag von „TremorChrist“ vom 31. Oktober 2011 19:46

Hi Peppo,

ja, der *Fehlerschritt* ist in unserer Schule auch so krass, genaugenommen krasser: mehr als 70 Wörtern: weniger als 2 Fehlern noch eine 1.

Interessant sind doch die Argumente, mit denen man einen bestimmten Schlüssel begründet! (Habe die Diktat-Grundsatz-Diskussion nicht gelesen, vielleicht tangiert die Schlüsseldiskussion?!)

Jedenfalls vertrete ich die Meinung:

- a) Ein Diktat ist dann zweckmäßig, wenn es sehr gute Rechtschreiber als solche entlarvt. Auch sehr gute Grundschul-Rechtschreiber machen Fehler. Bei 70 Wörtern sind für mich auch drei bestimmte Fehler sehr gut.
- b) Nicht jeder Fehler ist gleichgewichtig: Bspw. "*Der kuchen ist vertig*" sagte die mutter und verteite die teller. Nomen KLEIN zu schreiben zeigt eine größere Lücke als die Ausnahme fertig nicht zu kennen. Und ein "l" in verteilte zu vergessen, und dies beim Durchlesen zu überlesen, lässt sich doch kognitiv gar nicht unbedingt vermeiden - trotz des sicheren Wissens, das verteilen mit l geschrieben wird.
- c) Wo soll denn das hinführen in den folgenden 8 Schuljahren, wenn schon in der GS 0-Fehler-Toleranz herrscht. (Klar die Diktate werden länger, mit weniger Zeit, ungeübter, mit mehr Fremdworten, schneller und genuschelter diktiert.) 😊

Ich finde es lässt sich wohl für einem differenzierten etwas lockereren Notenschlüssel eintreten.



Was meint ihr? Eine 1 nur mit 0 Fehlern? Warum?!

Schüss

U

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 19:56

Zitat

c) Wo soll denn das hinführen in den folgenden 8 Schuljahren, wenn schon in der GS 0-Fehler-Toleranz herrscht. (Klar die Diktate werden länger, mit weniger Zeit, ungeübter, mit mehr Fremdworten, schneller und genuschelter diktiert.) 😊

Darüber habe ich mit meiner Kollegin auch lange diskutiert. Konnte mich aber nicht durchsetzen.

Ich fände den Schlüssel da oben gut. Und damit zu deiner Frage, TremorChrist, nein, ich denke, dass man auch mit einem Fehler (bei einem 90 Wörter Diktat, im 4. sind sie meisten, wenn man sie schreibt länger) bzw. mit 2 Fehlern (bei 120 Wörtern) noch ein "sehr gut" verdient hat.

kl. gr. Frosch

---

## Beitrag von „TremorChrist“ vom 31. Oktober 2011 20:20

@grünerFrosch: Welche Position vertrat deine Kollegin?!

Mit welchem quasi-objektiven Argument tritt man bitteschön dafür ein bei 3/120 Fehlern/W keine *sehr gut* mehr zu geben?

Zu Peppos Frage nach Alternativen:

Nach unserem ersten Diktat (ähnlicher Schnitt wie bei dir 😞), schreibe ich nun das zweite nicht mit.

Trotzdem übe ich derzeit: Doppelmitlaut, Dehnungs-h, t oder d,...

Als RS-Arbeit bekommen die Kinder passende schlichte Bilder. Bspw. Sie man ein Mädchen, das einen Ball wirft. Die Kinder müssen dann das Bild beschreiben. Der Ball kann eigentlich nur als solcher benannt werden (hoff ich), und da teste ich quasi die Doppelkonsonanten.

Je nach Grad des Ausschweifens beim Beschreiben (mehr Wörter) kommen die Schützlinge in der Benotungstabelle entsprechende Kategorien.

Dadurch erhoffe ich einige Nachteile des Diktats zu vermeiden (Schreibgeschwindigkeit>weniger Warten, weniger Hetze; individuellere Abfrage des Wortschatzes).

Gleichzeitig besteht eine gewisse Vergleichbarkeit: Ein Grundsoll an Wörtern bzw. Rechtschreib-Anforderungen wird sichergestellt. Quantität verzerrt wenig (wegen Benotungstabelle).

Eine Möglichkeit der Alternative.

Schüssi

U

---

## Beitrag von „Hawkeye“ vom 31. Oktober 2011 23:23

Hm,

kurz gefasst

- ich halte Diktate auch für Unsinn, wenn sie allein dafür eingesetzt werden, Noten zu bilden. Hier wird m.E. lediglich im Fach Deutsch eine pseudo-objektive Prüfung geschaffen, bei der man Fehler zählt und Schlüssel entwirft und dann meint, endlich habe man eine echte Note gemacht - das Gute daran ist, dass die Eltern eine 6 in einem Diktat hinnehmen, was sie in einem Aufsatz nicht tun ("aber Kevin hat doch was hingeschrieben"...als Übungsmöglichkeit sind sie aber sinnvoll, weil ein gutes Gedächtnis- und Kompetenztraining

- wenn man sie schreibt, ist 4,3 ein hinzunehmender, ich hatte schon schlechtere in den 5. Klassen

- Alternativen habe ich schon schreiben müssen, z.B. im bayerischen Probeunterricht für die Aufnahme in Jahrgangsstufe 5 - Hier bestand ein erster Teil darin, dass einzelne Worte vorgelesen wurden und auf dem Papier passende Bilder dazu waren. Die Schüler mussten dann die Worte in die Felder unter diese Bilder schreiben (Realschule!). In einem zweiten Teil bekamen sie einen Text, der Fehler enthielt. Diese mussten sie herausfinden und den Text richtig abschreiben. Die größte Fehlerquelle war das Abschreiben des Textes, nicht der falschen Wörter.

Bei all diesen Fragen aber halte ich es für wichtig, dass man die Kollegen mit ins Boot holt und Rechtschreibung zur Grundlage in allen Fächern macht. Denn die lieben Kollegen sehen das allzuoft als ein alleiniges Problem im DU. Und während ich Punkte abziehe für schlechten Ausdruck und Rechtschreibung, gibt es in Physik Stichwort-Teste...

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Oktober 2011 23:30

Zitat

@grünerFrosch: Welche Position vertrat deine Kollegin?!

Mit welchem quasi-objektiven Argument tritt man bitteschön dafür ein bei 3/120 Fehlern/W keine sehr gut mehr zu geben?

Meine Kollegin war für die 0-Fehler-Toleranz.

Und die Argumente? Hm, eigentlich keine. Das einzige Argument war, dass man den Kindern die Noten nicht hinterherwerfen könne. Nachher gäbe es Probleme, wenn die Kinder zu viele gute Noten haben, man sie als Lehrer aber trotzdem nicht zum Gymnasium schicken wolle.  
\*seufz\*

kl. gr. Frosch

---

## Beitrag von „ohlin“ vom 1. November 2011 06:59

Wie sollen sich denn die Eigenschaften kompetenter Rechtschreiber in Abhängigkeit des Bundeslandes ergeben? Das ist doch Quatsch. In keinem Bundesland ist es notwendig, im (Berufs-) Leben nach Gehör richtig zu schreiben. Eine Kompetenz ist dagegene, Schreibungen mit Hilfe des Wörterbuches herauszufinden oder zu überprüfen oder über die Anwendung und die Vor- und Nachteile eines Rechtschreibüberprüfungsprogrammes am PC Bescheid zu wissen - unabhängig vom Bundesland. In keinem Bundesland gibt es einen Beruf, in dem die einzige Rechtschreib"kompetenz" heißt: Du musst nach Gehör richtig aufschreiben können, somit ist es doch auch als zu überprüfende "Kompetenz" für Schüler nicht von Bedeutung.

Als wirkliche Frage steht dabei meiner Meinung nach immer noch im Raum, was man als Lehrer tun kann, um seine Schüler zu kompetenten Rechtschreibern zu machen. Das Überlegen und Entwickeln von Ideen für den konkreten Fall, um den es hier geht, bedeutet zwangsläufig, das Schreiben von Diktaten außer Acht zu lassen, da dies ja im konkreten Fall, für den um Hilfe gebeten wurde, ja nun gerade überhaupt nicht geklappt hat. Laut gedacht komme ich auf Folgendes: Lernwörter lernen und schreiben lassen? Viel [Abschreiben](#) lassen? Regelmäßige Wörterbucharbeiten? Karteien von Frau Leßmann einsetzen und die selbstgeschriebenen Texte der Kinder korrigieren und als Aufhänger für Richtigschreiben nehmen? Rechtschreibphänomene isoliert üben? Regelmäßig üben oder nur punktuell?

## Beitrag von „Susannea“ vom 1. November 2011 07:40

ohlin: Das hast du schön noch mal auf den Punkt gebracht, es sollte aber aus für mich nicht erklärlichen Gründen wohl [in einem andern Thread](#) und nicht hier weitergehen.

---

## Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 1. November 2011 08:45

### [Zitat von Susannea](#)

ohlin: Das hast du schön noch mal auf den Punkt gebracht, es sollte aber aus für mich nicht erklärlichen Gründen wohl [in einem andern Thread](#) und nicht hier weitergehen.

Erklärung (nochmal, da der Frosch das weiter oben schon getan hat):

Grundsatzdebatte über die Sinnhaftigkeit von Diktaten, die den Thread hier sprengen würde, drüben.

Alternative Möglichkeiten vorstellen hier.

Gar nicht so kompliziert.

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 1. November 2011 10:16

### [Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Erklärung (nochmal, da der Frosch das weiter oben schon getan hat):

Grundsatzdebatte über die Sinnhaftigkeit von Diktaten, die den Thread hier sprengen würde, drüben.

Alternative Möglichkeiten vorstellen hier.

Gar nicht so kompliziert.

Aber meiner Meinung nach ziemlich unsinnig, weil beides zusammengehört, die Begründung, warum man welche Alternative nutzt und warum man Diktate nicht nutzt.

---

### **Beitrag von „ohlin“ vom 1. November 2011 14:36**

Aber in dem Titel hier ist doch nach einer Alternative gefragt worden, weil das Diktat so schlecht ausgefallen ist. Das ist in meinen Augen kein grundsätzliches Anliegen, sondern die Frage nach Möglichkeiten, um die verfahrenere Situation mit dem schlechten Diktat zu retten oder zu nutzen. Deswegen habe ich ein bisschen laut gedacht, was ich machen würde, wenn ich ein Diktat geschrieben hätte, das so schlecht ausgefallen wäre und bei mir wäre es ja viel schlechter ausgefallen, weil bei uns an der Schule immer noch der Bewertungsschlüssel von vor Jahren gilt als das Schreiben von Diktaten noch verbreitet war. So kam es dann zu verschiedenen Ideen, die ich auf die Antwort auf die anfängliche Frage liefern wollte und eben nicht als Diskussionsgrundlage von Grundsätzen. Wenn die Frage am Anfang nicht so gemeint war, dann tut mir das leid, dass ich mit so absurden Ideen daher kam. Image not found or type unknown

---

### **Beitrag von „peppo“ vom 7. November 2011 21:29**

WOW! So viele Antworten!!!! Wollte hier aber eigentlich keine Grundsatzdiskussion auslösen...;)! Trotzdem vielen Dank!

Ich hab heute mit meiner Rektorin gesprochen und naja.... sie war nicht gerade erfreut, aber ich muss es wohl so rausgeben! Ich habe zwar immer noch Bauchschmerzen dabei, aber da muss ich wohl durch....!

Danke auch für die Alternativen, aber in Bayern, 4KI ist ein Diktat wohl ein "must" :S!

Eine letzte Frage: Müssen die Kinder bei euch das Diktat verbessern (wenn ja, falsches Wort 3x richtig o.ä?) oder lasst ihr es damit gut sein?

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 7. November 2011 22:31**

Ich streiche bei der Korrektur immer nur am Rand den Fehler an und lasse die Kinder nach der Rückgabe bis zum nächsten Tag die Fehler einkreisen.

schaue dann noch einmal rüber, ob sie die Fehler gefunden haben und dann bekommen sie sie zum korrigierenden.

Manchmal sollen sie das Wort für 3x-mal hinschreiben (wobei ich das nicht so klasse finde), manchmal gebe ich Ihnen auch je nach Fehlerschwerpunkt entsprechende Übungen mit, die sie



bearbeiten und außerdem die Wörter noch richtig hinschreiben.

kleiner grüner Frosch

---

### **Beitrag von „ohlin“ vom 8. November 2011 06:50**

Wer es mag, kann auch die entsprechenden Karten der Leßmann-Boxen als Übung verwenden und den Kindern entsprechend ihrer Fehler zuteilen.

---

### **Beitrag von „TremorChrist“ vom 8. November 2011 17:41**

...und wo gibts die?

Hört sich nämlich praktisch und interessant an.

LG Uli

---

### **Beitrag von „ohlin“ vom 8. November 2011 17:52**

Frau Leßmann hat über mehrere Jahre für sich ein umfangreiches Konzept zur Rechtschreibung erstellt. Sie verzichtet auf herkömmliche Diktate. Die Kinder schreiben freie Texte. Anhand dieser Texte ermittelt sie Fehlerschwerpunkte. Zu diversen Fehlerschwerpunkten hat sie Übungen gesammelt und in Form einer Kartei zusammengestellt. Stellt sie im Text eines Kindes z.B. vermehrt Fehler im Bereich "Großschreibung" von Nomen fest, lässt sie das Kind punktuell Aufgaben dazu bearbeiten. Die Aufgaben sind vom Umfang her sehr gering und enthalten immer eine Lösungskontrolle auf der Rückseite. Insgesamt gibt es für die Grundschule drei Rechtschreibboxen mit jeweils um 120 Karteikarten. Ich denke, es ist nicht möglich das Konzept vollständig zu übernehmen, da es das Konzept von Frau Leßmann ist und nicht das eigene. Man muss für sich selber gucken, welche Teile zum eigenen Unterricht passen und daraus ein eigenes Konzept erstellen. Mir z.B. widerstrebt es, die eigenen Texte der Kinder im Bereich der Rechtschreibung zu "kritisieren" und ihnen darin grüne Kreuze oder was auch immer zu setzen, damit sie an diesen Fehlern arbeiten können. Aber auch bei Lernwörtern und Nacherzählungen usw. kann man die Karteiarbeit gut einsetzen.

Deswegen schlug ich sie an dieser Stelle vor, weil mir eben sehr gut gefällt, dass nicht alle Kinder alles üben müssen, denn nicht jedes Kind kann alles nicht.

Einige Karten enthalten sog. "gehirnfreundliche" Übungen. Diese fallen auf jeden Fall bei uns in Schleswig-Holstein in einen Bereich, der in Schule nicht erlaubt ist. Ich habe vergessen, was genau es ist, weil ich diese Übungen sowieso nie habe durchführen lassen, so sah ich darin lediglich nochmal eine Bestätigung, dass ich instinktiv richtig gehandelt habe.

Das Material von beate Leßmann ist im Dieck-Verlag verlegt. Im Raum Schleswig-Holstein bietet sie immer wieder Fortbildungen an. Meiner Meinung nach gleichen sie in weiten Teilen einer Verkaufsveranstaltung, aber um einen Überblick über ihre IDEen zu bekommen, sind sie gut geeignet.

<http://www.dieck-buch.de/cgi-bin/ibosho...777046235324093>